

Arni

Reduzierte Schalterstunden

Während den Herbstferien bis Freitag, 14. Oktober ist die Gemeindeverwaltung nur am Morgen von 8.30 Uhr, bis 11.30 Uhr geöffnet.

Die Anwohnerinnen und Anwohner an öffentlichen Strassen, Wegen und Trottoirs werden ersucht, ihre Bäume und Sträucher periodisch und vorschriftsgemäss zurückzuschneiden. Werden die Pflanzen nicht zurückgeschnitten, ergibt sich aus diesem gesetzeswidrigen Zustand eine konkrete Gefahr für die Verkehrsteilnehmer. Eigentümer, welche den Verkehr behindern, können für allfällige Schäden haftbar gemacht werden. Die Arbeiten sollten neben öffentlichen Strassen, Wegen und Trottoirs bis Ende Oktober getätigt werden.

Kelleramt

Ein Klangerlebnis im Hinter-Klöntal

Ein Erlebnisstag für die Samariterinnen und Samariter mit Überraschung war angesagt. Die 16 Teilnehmer wurden Richtung Glarus chauffiert und zum Mittagshalt auf der Schwammhöhe eingeladen. Die fantastische Aussicht hinunter zum Klöntalersee, das herrliche Herbstwetter und die kulinarische Spezialität des Hauses haben die gute Stimmung noch mehr unterstützt. Noch wussten die Samariter nicht, was sie am Nachmittag erleben würden. Nach einer kurzen Weiterfahrt in das Hinter-Klöntal traf man sich in der Bergkapelle Klöntal.

Unter kundiger Leitung wurde dort in die Geheimnisse der Klänge von Monochord, Gong, Klangschalen, Ocean-Drum und anderen eingeführt. Nach den Erklärungen durfte man die Augen schliessen und sich von den verschiedenen Klängen berauschen lassen. Ein wirklich spezielles Erlebnis, welches zum Entspannen einlud. Nach einer kurzen Aufwachphase und einer Kaffeepause fuhr man zurück in das Kelleramt. Der Abend wurde dann gemeinsam mit den Familienangehörigen der Samariter mit einem gemütlichen Grillplausch beendet. --zg

«Spontan und mit viel Herzblut»

Kopf des Monats: Susi Gut-Schildknecht aus Jonen hat die «Laufmüüs» gerettet

Vor einem Jahr ist die ehemalige Zürcher Stadtpolitikerin Susi Gut nach Jonen gezogen. Die sportliche Zuzügerin hat bereits einen wichtigen Beitrag an die Gemeinschaft ihres neuen Wohnorts geleistet – sie fand weitere Personen, die mit ihr ab Oktober die «Laufmüüs» leiten.

André Widmer

Seit 2002 trainierten in Jonen bis zu 35 Mädchen und Knaben im Alter zwischen 7 und 14 Jahren wöchentlich Laufsport. Als die bisherigen Leiterinnen Luzia Kissling und Gabi Schaz aus gesundheitlichen und zeitlichen Gründen die Leitung abgeben wollten, fanden sich zunächst keine Nachfolger. Erst auf einen Artikel in dieser Zeitung meldete sich vor den Sommerferien jemand.

Es war Susi Gut-Schildknecht, die auch gleich im Training «schnupperte» und die grosse Motivation miterlebte. Es könne doch nicht sein, dass so viele Kinder weitermachen wollen «und wir Erwachsenen bringen es nicht fertig, dass es weitergehen kann», sagte sie sich. Susi Gut-Schildknecht schaltete ein Zeitungsinserat. Schliesslich war die Suche von Erfolg gekrönt: Das Ehepaar Eveline und Thomas Michel, Patrick Braunschweiler sowie Marco Stöckli werden künftig für den Trainingsbetrieb der «Laufmüüs Jonen» sorgen.

«Laufmüüs» gehören zu Jonen

Als «Kopf des Monats» September hat die Redaktion des «Wohler Anzeigers» und «Bremgarter Bezirks-Anzeigers» deshalb Susi Gut-Schildknecht gewählt, weil sie unnachgiebig und engagiert sich für den Erhalt der Jugendlaufsportgruppe einsetzt. Dabei bleibt ein wichtiger Teil der Vereinslandschaft (auch wenn die «Laufmüüs» kein Verein nach statutarischem Recht, sondern eine Laufgemeinschaft sind) in der Gemeinde Jonen bestehen. Vereine und Gruppierungen wie die «Laufmüüs» sind es, die die Dorfgemeinschaften in ihrem Innersten zusammenhalten. Deshalb müssen es nicht immer weltbe-

wegende Taten sein, die das Lob der Öffentlichkeit verdienen, sondern manchmal auch Engagements im Hintergrund wie bei den «Laufmüüs Jonen».

Begeisterte Läuferin

Susi Gut-Schildknecht ist vor einem Jahr nach Jonen gezogen. Früher war sie in Zürich wohnhaft und hat ihren damaligen Freund und heutigen Lebenspartner oft in Jonen besucht. Dabei lernte sie die für Laufsport ideale Umgebung im Kelleramt kennen und schätzen. Gut hat in den vergangenen Jahren an mehreren Marathons teilgenommen und auch Langstreckenläufe wie die 100 Kilometer von Biel und den Alpenmarathon absolviert.

«Sie lebt auf, wenn sie etwas bewegen kann»

Franck Schuck, Karatelehrer vom «Goken Dojo» in Oberlunkhofen, wo Susi Gut regelmässig mittrainiert, sagt, beim Karate sei Gut «sehr interessiert dabei. Sie hat den Mut gefasst, eine neue Sportart zu lernen.» Dabei lege sie sehr viel Engagement an den Tag und sei mit Herz und Seele dabei. «Sie ist sehr offen und sympathisch», so Schuck.

Diesen Eindruck hatte auch Gabi Schaz, als es darum ging, dass Susi Gut die Leitung der «Laufmüüs Jonen» übernimmt. «Es ist sehr viel Herzblut und Engagement dahinter. Sie ist sehr spontan.» Dabei schätzt Schaz Gabi Gut-Schildknecht dennoch auch als vorsichtig ein, nämlich als es darum ging, die richtigen neuen Leiter zu akquirieren. «Sie möchte es richtig machen und zu 200 Prozent schauen, dass es gut kommt», erklärt Gabi Schaz.

Susi Guts Ehemann René Schildknecht sagt, sie lebe auf, wenn sie etwas bewegen könne. Susi Gut, die als Aktivierungstherapeutin Teilzeit arbeitet, sei sehr verbunden mit dem Laufsport und möchte der Ortschaft, wo sie heute wohnt, etwas zurückgeben. Für sie wäre es sehr schade gewesen, wenn die «Laufmüüs Jonen» gestorben wären. Weil hier Kinder und Jugendliche anzutreffen seien, die laufen wollten, anstatt Playstation zu spielen oder Drogen zu nehmen.



Setzt sich für Laufsportjugend ein: Susi Gut (hier Teilnahme Alpinemarathon).

Bild: zg

Die bisher Gekürten

Jeden Monat bestimmt die Redaktion von «Wohler Anzeiger» und «Bremgarter Bezirks-Anzeiger» den Kopf des Monats. Diese Wahl fiel im Januar auf den Eiskletterer Kevin Huser (Widen), im Februar auf den Boswiler «Löwen»-Wirt Peter Wyrsh und im März auf den pensionierten Pädagogen Heinz Bergamin. Im April kam der Unternehmer Martin Kleiner aus Wohlen «in die Kränze». Als Kopf des Monats Mai

wählten die Redaktorinnen und Redaktoren FCW-Trainer Urs Schönenberger. Der OK-Präsident des Wohler Jugendfestes Rolf Stadler (Juni) und der Organisator des «Schützi-Open-Airs» Fahrwangen Andreas Kunz (Juli) waren die nächsten Gekürten. Als Kopf des Monats August schliesslich wurde Peter Wiederkehr, Inhaber Wipac AG, aufgrund seiner erfolgreichen Unternehmertätigkeit gewählt. --red

Wenn es in der Trotte brennen würde

Jonen: Hauptübung der Feuerwehr Oberlunkhofen-Jonen

An Kommandant Jakob Wiederkehers letzter Hauptübung galt es Verletzte aus der brennenden Trotte beim alten Löwen zu retten. Der Einsatz ist gelungen und beide Figurantinnen konnten geborgen werden.

Rauch steigt vom Dach der Trotte auf, ein Brand wird simuliert. Als Erster vor Ort ist Kommandant Jakob Wiederkehr. Er alarmiert seine Kameraden und entdeckt eine bewusste Person vor dem Haus, die er gleich rettet. Wenig später ist die Truppe auf dem Gelände eingetroffen, mit ihr zwei Tanklöschfahrzeuge. Jakob Wiederkehr schildert die Lage in knappen Worten und gibt kurze, klare Befehle an seine Truppe. Für die zahlreichen Zaungäste kommentiert Guido Brumann das Geschehen: «Am Anfang eines Einsatzes gibt es meist eine Chaosphase, bis alles geregelt ist», erklärt er.

Derweil machen sich die Frauen und Männer der Feuerwehr Oberlunkhofen-Jonen daran, einen Hydroschirm aufzuspannen. Wasser kommt nicht nur von den Hydranten, auch die Jonen wird angezapft. Ziel ist es, nicht nur die Trotte zu löschen, sondern vor allem zu verhindern, dass weitere der nahe stehenden Gebäude in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Atemschützer montieren ihre schwere Ausrüstung und machen sich auf die Suche nach weiteren Verletzten. Dabei droht auch Gefahr von oben: Es könnten sich Ziegel vom



Erfolgreiche Übung: Angehörige der Feuerwehr Oberlunkhofen-Jonen.

Bild: vb

Dach des Gebäude lösen. Trotz dieser Erschwernisse konnte die Figurantin gerettet werden. Sie und ihre Kollegin, die nicht nur als Figurantin half, sondern auch das Gebäude zur Verfügung stellte, kümmert sich die Sanität.

Positives Fazit

Fabian Hauser zog bei der Besprechung der Übung ein positives Fazit. Über 80 Prozent der Mannschaft waren in kürzester Zeit auf dem Platz, die Gefahren wurden richtig erkannt. «Jeder kannte seinen Einsatz», hob er

hervor. Jakob Wiederkehr habe den Einsatz taktisch gut gemeistert und seine Ziele konsequent verfolgt. Kritikpunkte gab es nur kleinere. Das Hauptziel der Übung sei gut erkannt worden, meinte Thomas Etterlin, der die Übung mitgestaltet hatte. Denn es ging ihm darum, dass die Problematik mit den nahe stehenden Häusern schnell erkannt wird und geeignete Massnahmen ergriffen werden. Ein wenig Wehmut war beim Kommandanten Jakob Wiederkehr zu spüren: Ebenfalls seinen Austritt nach 30 Jahren Engagement gab Stefan Biderbost. Auf stolze 28 Jahre bringt es

Guido Gumann, auch er quitiert seinen Dienst. Ebenfalls nicht mehr dabei sind Alfred Koller, Thomas Beerli und Martina Schiffer.

Noch immer im Einsatz und dies nach 25 Dienstjahren sind Felix Fischer und Bruno Huber. Und auch Beförderungen sind zu vermelden. Thomas Holdener und Adrian Odermatt wurden zu Gruppenführer und Korporal befördert, Rolf Schumacher zum Gefreiten. Sie alle hoffen, dass die beiden Gemeinden dem Kredit für den Neubau des Feuerwehrlokals in Jonen an ihren Gemeindeversammlungen zustimmen. --vb

LESER SCHREIBEN

Einfältiger Spruch

Die Ängste um die massive Zunahme der ausländischen Bevölkerung in der Schweiz verstehe ich. Auch ich habe ab und zu ein mulmiges Gefühl. Ich verstehe aber nicht, dass ausgerechnet diejenigen Gruppierungen, die diese Zuwanderung anheizen, daraus politisch auf billige Art und Weise Kapital schlagen wollen. Wenn es darum geht, Steuern zu senken, um damit attraktiver zu werden, und dann als Folge Arbeitsplätze anzusiedeln, sind dieselben Parteien an vorderster Front. Dagegen ist auf den ersten Blick nichts einzuwenden. Allerdings wird es dann meistens schwierig, die geschaffenen Arbeitsplätze auch zu besetzen. Davon ist nichts auf grossen Plakaten oder in Inseraten zu lesen. Dafür dieser einfältige Spruch der Masseneinwanderung.

Logisch ist, dass mehr Einwanderer mehr Nachfrage schaffen. Mehr Wohnungen, Verkehr, Energie, Kleider, Essen, Schule, mehr von allem, wie das bei uns Schweizern auch der Fall ist. Das bedeutet in den meisten Fällen mehr Wohlstand. Und Wohlstand hat seinen Preis. Kurz: Wenn die grossen Plakate mit dem Gespenst der Masseneinwanderung von anderen Gruppen kämen, könnte ich das nachvollziehen. Aber nicht, wie man so dreist sein kann, zuerst um jeden Preis Bauland einzonen zu wollen, dann die Steuern senken zu wollen und am Schluss Arbeitsplätze schaffen zu wollen, obwohl weit und breit keine einheimischen Leute da sind, die diese Plätze besetzen können oder wollen. Das nennt man wohl Populismus.

Franz Hagenbuch, Rottenschwil